

LAATZEN

Vortragsreihe beschäftigt sich mit Erinnerungskultur

Moderatorin Corinna Luedtke diskutiert ab heute mit internationalen Experten aus Wissenschaft und Musik

Von Astrid Köhler

Laatzen. Wie hat die israelische Gesellschaft Überlebende des Holocaust wahrgenommen? Wie erleben Israelis, die nach Deutschland kommen, die hiesige Erinnerungskultur, und was hat es mit dem jüdischen Witz auf sich, der auch als Waffe der Wehrlosen bezeichnet wird?

Diesen und vielen weiteren Fragen geht die Laatzen-Publizistin und Moderatorin Corinna Luedtke bis Mitte November in der fünfteiligen Veranstaltungsreihe „Erinnern für die Zukunft – eine Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur“ bei der Leine-VHS mit Gesprächspartnern aus Wissenschaft und Kultur nach.

■ Als erster von sechs Referenten spricht dort am **Donnerstag, 26. September**, von 19 bis 21 Uhr der Historiker Professor Gideon Greif. Übereschrieben ist der Vortrag mit „Die jüdische Kultur und die Geschichte des Holocaust“. Greif erläutert, dass viele Holocaust-Überlebende nach dem während der Naziherrschaft erlittenen Leid in Israel auf eine Gesellschaft trafen, die sehr mit sich selbst beschäftigt war und mitunter Misstrauen gegenüber den Überle-



Professor Gideon Greif FOTO: PRIVAT

benden hegte. Im Laufe der Jahrzehnte habe sich dieses Bild aber gewandelt hin zu einer wachsenden Wahrnehmung der Überlebenden.

■ Mit der Entstehungsgeschichte des jüdischen Witzes beschäftigt sich Corinna Luedtke in dem Vortrag „Humor tötet nicht“ am **Dienstag, 1. Oktober**, von 19 bis 21 Uhr. Darin erklärt sie, warum der jüdische Witz kein Witz um des Witzes Willen ist – und warum er mit einem Augenzwinkern zeigt, dass das Leben oft anders verläuft, wenn man sich nicht immer an Regeln orientiert. Das Finkelstein Trio zu Zweit be-



Noam Bar Pola FOTO: JESUS GOMEZ

gleitet den Vortrag mit jiddischer Instrumentalmusik.

■ Nach den beiden Vorträgen sind noch drei Gesprächsrunden geplant: Am **Dienstag, 22. Oktober**, von 19 bis 21 Uhr sind zunächst die Folk- und Soulsängerin Noam Bar Azulay sowie die Hebräischlehrerin Anat Karck zu Gast. Luedtke will mit beiden darüber sprechen, wie sie die deutsche Erinnerungskultur erleben und welche Bedeutung der israelische Gedenktag für die Opfer der Shoah heutzutage in Israel hat.

■ Die persönlichen Schicksale der Familie Mastbaum sind am **Sonn-**



Alon Sarel FOTO: THOMAS KARANIKAS

abend, 2. November, von 15 bis 17 Uhr Thema der zweiten Gesprächsrunde. Muriel Mastbaum, deren Eltern nach dem Krieg bewusst kurzzeitig nach Frankreich gingen, damit die inzwischen 56-Jährige nicht in Deutschland das Licht der Welt erblickt, berichtet auch von frühen Erinnerungen an Erzählungen der Eltern, die mit Freunden über Erlebnisse in der Nazi-Herrschaft sprachen. Zu den Freunden der Familie zählten auch die beiden inzwischen verstorbenen Ehrenbürger Laatzens, Salomon Finkelstein und Henry Kor-

man. Bei dem Gesprächsnachmittag wird auch ein achtminütiger Kurzfilm gezeigt, der das Schicksal des Vaters Abraham Mastbaum behandelt und auch schon einmal beim NDR zu sehen war.

■ Bei der finalen Veranstaltung der Reihe am **Donnerstag, 14. November**, sprechen der Dirigent und Musiker Alon Sarel sowie der Violinist David Strongin über ihre persönlichen Erfahrungen mit der israelischen und deutschen Erinnerungskultur. Auch geht die Moderatorin Luedtke in dem Gespräch mit den beiden schon vielfach ausgezeichneten Musikern der Frage nach, ob es Berührungspunkte zwischen der Shoah und dem musikalischen Wirken gibt.

Info Die Teilnahme an den Vorträgen und Gesprächsabenden in der Leine-VHS-Geschäftsstelle, Senefelderstraße, ist kostenfrei. Es wird jedoch um Anmeldungen gebeten. Möglich ist dies persönlich in allen Geschäftsstellen des Veranstalters Leine-VHS unter Telefon (0511) 983 56 20 oder per E-Mail an info@leine-vhs.de. Finanziert wird die Veranstaltungsreihe „Erinnern für die Zukunft“ mit Fördermitteln des Bundesprogramms Demokratie Leben.